

Felia Sophie Risch  
Rudolf Steiner Schule Dortmund  
<http://www.rudolf-steiner-schule-dortmund.de/>

## Abiturrede 2015

Zu Beginn - Ich freue mich unbeschreiblich dass ihr heute alle hier seid und begrüße die Eltern des Abiturjahrganges, die anwesenden Lehrer und natürlich meine Stufe.

Ich persönlich liebe wenig mehr, als Geschichten von ihrem Anfang an zu hören und da ich finde, dass man immer geben sollte, was man sich selbst wünscht werde ich mit meiner Rede, denn als Rhetorin stehe ich offensichtlicher Weise hier vorne, an dem Tag beginnen, als ich laut „Hier!“ geschrien hab als es darum ging, wer gerne etwas zu unserer Abschlussfeier sagt.

Der Anlass für meine Worte ist klar - wir haben dieses Jahr unser Abitur geschrieben und bestanden. Nach einiger Recherche habe ich die Reden vergangener Schüler und Lehrkräfte zu diesem Thema in drei Kategorien eingeteilt: Die Witzigen, die Belehrenden und die Pessimistischen.

Ich habe lange überlegt, welchen dieser Wege ich gehen soll, denn ehrlich gesagt - alle von ihnen wären wohl einfacher und leichter bekömmlich geworden, als das was ich jetzt tue, denn ich habe mich gegen jeden einzelnen entschieden.

Ich bin kein Mädchen großer Worte, war ich auch noch nie.

Ich meine damit, dass ich niemals besonders redselig war, was wohl auch irgendwie die mündliche Mitarbeit in der Schule betroffen hat aber das ist noch mal eine ganz andere Geschichte. Ich bin verliebt in unsere Sprache, unsere Wörter aber ich bin keine kleine Mrs. Kennedy, Fräulein Ghandi, Mademoiselle Martin Luther King oder die reinkarnierte Margarete Thatcher. Meine vermeintliche Rhetorik spiegelt sich nur vom Papier auf meine Lippen wieder an diesem Abend.

Und deshalb kann ich nur hoffen, dass ihr mir nachseht, sollte ich nicht in die Fußstapfen meiner Vorredner und Vorrednerinnen passen.

Ich bin auch keine Freundin von absoluten Aussagen. Von Standpunkten, die befestigt, verteidigt und gehalten werden wollen.

Für mich gibt es nur aberwitzig wenige Sätze, die ich über die Lippen bringen kann, ohne dabei an das „Wenn-Und-Aber“ oder das

„Pro-Und-Contra“ zu denken.

Beinahe jedes Thema legt doch irgendwo sein Veto ein, wenn es beurteilt werden soll. Finde ich jedenfalls.

Aber bei folgenden Aussagen, folgenden Lektionen, die mir im Leben erteilt wurden und die erst nachdem ich sie selbst akzeptiert und nachvollzogen habe zu Wahrheiten für mich geworden sind, bin ich mir sicher.

Und anstatt unsere Schulzeit unterrichtsweise zu rekapitulieren oder Witze zu reißen, die ohnehin nicht lustig sind, wenn ich sie mache,

will ich die Gunst der Stunde jetzt lieber nutzen um mit euch meine Wahrheiten zu teilen.

Ich glaube fest daran, dass wir geboren wurden, um uns selbst und einander kennen zu lernen. Ich glaube, dass alles, das uns in unseren Leben wiederfährt, ob gut oder schlecht, uns weiterbringt. Nichts dass uns passiert lässt sich als ausschließlich negativ noch als ausschließlich positiv bewerten - es gibt hier auf dieser Welt kein Schwarz und Weiß.

Selbst die grausamsten Ereignisse können wertvoll für die eigene Entwicklung sein, selbst wenn Dinge geschehen, die einem die Seele aus dem Leib zerren, selbst wenn Herzen brechen und Träume scheinbar erlischen - Ich glaube einfach daran, dass man manchmal im Leben hinfallen muss, um zu lernen aufzustehen und sich selbst zu finden.

Wir treffen täglich unzählige Entscheidungen. Unsere Leben sind wertvoll und unbezahlbar. Wir können wählen, wie wir handeln. Wie wir sein wollen. Und wir können uns sicher sein, dass die Freundlichkeit, die wir der Welt schenken auch zu uns zurück kommt.

Ich spreche jetzt nur für mich, richte das hier an meine Mitschüler und im Zweifelsfalle endet das in einer unfassbar peinliche Situation, aber ich komme an diesem Abend nicht umhin euch zu sagen, dass ich unglaublich stolz auf euch alle bin. Nicht weil ihr irgendeine dämliche Prüfung bestanden oder nicht

bestanden habt, die sich irgendwer ausgedacht hat um uns zu ärgern, sondern weil ich sehe dass ihr eine Gemeinschaft seid. Ich sehe, dass ihr außergewöhnliche Menschen seid, die zueinander halten und die gütig, freundlich und ehrlich sind. Ich habe funkelnde Augen in Klassenzimmern gesehen, Geschichten über eure Leben gehört und den Mut jetzt, da unsere Schulzeit endet und ein neuer Abschnitt beginnt, Entscheidungen für sich zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Ich möchte euch für diese gemeinsame Zeit, die Erfahrungen und euren Rückhalt danken.

Bevor ich jetzt zu sentimental werde, richte ich meinen Dank an das Kollegium unserer Schule.

Was mir viel zu lange nicht bewusst war - unsere Lehrkräfte sind (und das richtet sich primär an die Lehrer und Lehrerinnen der Oberstufe) staatlichen Prüfungen, Normen und Vorgaben untergeordnet, wie wir es dem Zentralen Abitur und den ZAP sind.

Und trotzdem gibt es hier, und ich möchte behaupten bei uns noch viel mehr als an anderen Schulen, viele Männer und Frauen die Feuer und Flamme für ihr Fach sind. Die motiviert sind, den oftmals doch gelangweilten Schülern, Einblick in das jeweilige Gebiet geben. Die bis nachts um 12 noch Aufsätze korrigieren, sich anrufen und Fragen stellen lassen und die stets ein offenes Ohr haben.

Ich bin dankbar für diese Menschen und hoffe, dass sie ihren Elan nicht verlieren werden. Ich denke, das geht auch einigen meiner Klassenkameraden so.

Zu guter Letzt möchte ich den Menschen danken, die uns unsere Schullaufbahn erstens überhaupt ermöglicht haben und zweitens, und das ist wohl noch viel entscheidender, uns zu jedem erdenklichen Zeitpunkt unterstützt, bei Hausaufgaben geholfen und uns gestärkt haben, wenn es mal nicht so glatt bei uns lief.

Jetzt mal ganz ehrlich, was wären wir ohne unsere Eltern und unsere Familien? Diejenigen, die Weihnachtsmärkte, Sommerfeststände und Martinsbasare organisiert haben, die Schnittchen und Kalte Büffetts gemacht und uns jeden Morgen unsere Pausenbrote geschmiert haben? Die bei Hausaufgaben geholfen haben, obwohl der Schulstoff bei ihnen auch schon tausend Jahre her ist, die um 19:45 abends noch mit einem zum Bastelbedarf gefahren sind, weil man vergessen hat, dass man am nächsten Schultag unbedingt dunkelblauen Fotokarton zum Sternbildmalen in der Schule braucht (Das sage ich natürlich nicht aus eigener Erfahrung) und die im Abiturstress mit Keksen, Kamillentee und lieben Worten geholfen haben.

Ich denke jetzt spreche ich wirklich im Namen von allen aus meiner Stufe, wenn ich sage: Danke Mama und danke Papa!

Zuletzt folgt nun das irgendwie unumgängliche:

Ich wünsche euch von Herzen alles Gute, dass ihr euren Weg im Leben findet, bewusst entscheidet und immer daran denkt, dass jeder einzelne von euch geliebt wird.

Es kommt jetzt eine neue und aufregende Zeit auf uns zu, auf Schüler, Familien und vielleicht auch Lehrer.

Und ich bin mir merkwürdigerweise sicher, dass wir uns in ein paar Jahren wiedersehen werden und vielleicht alles ganz anders gelaufen ist, als geplant - aber wir glücklich sein werden.